

Grundlagen Geometrie

Grundlagen Geometrie	23
Die Blume des Lebens: Das natürliche Entfaltungsprinzip in der Geometrie	24
Die Einheit – das universelle Prinzip	25
Die Zona Pellucida	25
Von der Einheit in die Zweiheit, die Vesica Piscis entsteht	26
Die duale Zahlenmatrize	28
Die «Harmonie der Partnerschaft», die duale Spiegelung in allen Ebenen	29
Spiralen	31
$\sqrt{1}$ -Spiralen ($\sqrt{1} = 1$)	31
Die Entstehung der $\sqrt{1}$ -Spiralen mit 180° und 120° Winkeln (Linie und Dreieck)	31
$\sqrt{4}$ -Spiralen im gleichseitigen Dreieck	32
$\sqrt{2}$ und $\sqrt{3}$ -Spiralen im gleichseitigen Dreieck	33
Spiralen innerhalb der Vesica Piscis	34
Die Hin- und Herbewegung des Bewusstseins	35
Die Wirkungsweise der Spiralen	35
Die Bewegung im Punkt	36
Die Bewegung in den $\sqrt{1}$ -Spiralen	36
Die Bewegung in den Wurzelspiralen grösser als Eins ($\sqrt{2}$, $\sqrt{3}$, $\sqrt{4}$)	36
Die Bewusstseinsbewegung im Physischen	37
Spiralen mit einem definierbaren Anfang	38
Die Spiralen der natürlichen Zahlenreihe	39
Die natürliche Zahlenreihe als eine $\sqrt{1}$ -Spirale	39
Die natürliche Zahlenreihe als eine Plus-Eins-Spirale	39
Die gegenseitigen Plus-Eins-Spiralen	41
Die gegenläufigen Plus-Eins-Spiralen	42
Die Plus-Eins-Spirale aus der Sichtweise der Dualität	43
Die Fibonaccispirale	45
Was finden wir in der Literatur?	45
Die Entfaltung der Fibonaccispirale	46
Die Anordnung der Spiralen beim ersten Entfaltungsschritt	47
Die Anordnung der Spiralen bei vollendeter Loslösung	47
Eine erweiterte Sicht auf die Fibonaccireihe	48
Die Entfaltung der Fibonaccireihe aus der Vesica Piscis heraus	52
Phi	53
Phi-Spiralen mit integrierten gleichseitigen Dreiecken	54
Der Phi-Schritt	55
Phi und das Fünfeck	56
Wie kann die Schöpfung einen Phi-Schritt entstehen lassen?	59

Grundlagen Geometrie

Die Geometrie ermöglicht es, den Aufbau unserer Realität und die Strukturen einer erweiterten Wirklichkeit präzise darzustellen.

Um den Informationsgehalt, der in solchen Geometrien gegeben ist, zu erkennen, und um nachvollziehen zu können, was alles auch noch aus den Linien und Kreisbögen einer geometrischen Form herausgelesen werden kann, bleibt uns nichts anderes übrig, als Schritt für Schritt aufzuzeigen, wie Geometrie wirkt und was sie bewirkt.

Wir haben uns lange gesträubt, dieses Kapitel: Grundlagen der Geometrie anzugehen, denn wir lieben es, direkt und gezielt auf ein einmal erkanntes Ziel hinzugehen. Es ist wie in vielen anderen Bereichen auch, wir wollen so schnell und effizient wie möglich auf den Punkt hin zusteuern – und ihn, möglichst ohne Umwege, erreichen.

Damit dieser «Punkt», die Art und Weise, wie Geometrie ein «multidimensionales Sein» vermitteln kann, auch verständlich wird, «müssen» wir von vorne anfangen ..., dies obwohl das Ziel bereits zum Greifen nahe ist.

Wir finden keinen anderen Weg um aus dieser «Misere» herauszukommen, als tatsächlich von vorne zu beginnen. So picken wir aus den vielen geometrischen Skizzen, die sich über die Jahre hinweg angesammelt haben, einige heraus, und beginnen, die Grundzüge der Geometrie darzulegen. Dabei drängt uns ein unbestimmbares, intuitives Gefühl, neben dem multidimensionalen Aspekt, ebenso aufzuzeigen, wie sich die dualen Parameter: feminin und maskulin, in der Geometrie zeigen können. Wir tun dies (obwohl wir uns weiterhin vorwiegend auf den multidimensionalen Aspekt konzentrieren) solange, bis wir die «duale Zahlenmatrize» entdecken und es sichtbar wird, wie genial, wie homogen sich das duale Prinzip auch in der Geometrie zeigen kann. Danach entwickelt sich ein «natürliches Bestreben», genauer hinzusehen, wo überall sich das duale Prinzip zeigen kann.

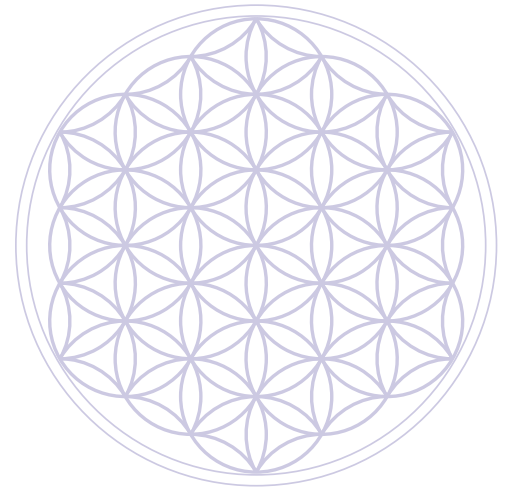
Wir werden als Weiteres aufzeigen, wie die Geometrie mit dem Bewusstsein verwoben ist, beziehungsweise, wie sich Bewusstsein über die geometrischen Strukturen in Raum und Zeit hinein ausweiten kann.

In all dem eingeflochten ist das wirklich Primäre: Wie erzeugt sich die Geometrie aus sich selbst heraus?

Wie aus vielen, zum Teil sehr alten Quellen bekannt ist, gibt es eine geometrische Zeichnung, die dieses Prinzip vollendet in sich trägt: Die Blume des Lebens. Dieses Gewebe aus Kreisen und Kreissegmenten war bereits zu Zeiten der alten Ägypter bekannt. In den Tempelanlagen von Abydos (Ägypten) gibt es zwei unterirdisch angelegte Tempel. Sie sind nach Ansicht von Archäologen weit älter als die anderen, oberirdisch angelegten und mit vielen Reliefs versehenen Tempel. Die unterirdischen Tempel tragen praktisch keine Reliefs zur Schau, sondern bestehen aus glatten Felsquadern. Ein Symbol, welches in ihnen zu finden ist, sind mehrere Zeichnungen der Blume des Lebens. Auch in anderen Kulturen, wie der chinesischen, ist diese ineinander verwobene Kreisformation zu finden. In den Büchern: Die Blume des Lebens, Band 1 und 2 (siehe LV), wird detailliert dargestellt, was alles in dieser Blume des Lebens zu finden ist.

Für uns ist zunächst eine Erkenntnis wichtig: sie beschreibt in phänomenal einfacher Weise, wie alles beginnt. In ihr finden sich der Anfang und das Ende jedwelcher Entfaltung. (Ein weiteres Thema wird sein, aufzuzeigen, wie auch das Ende bereits in dieser Zeichnung enthalten ist.)

Und so beginnen wir mit der Blume des Lebens.



Zur Zeichnung:
Die Blume des Lebens, wie sie im «Osirion» Tempel von Abydos, Ägypten, dargestellt ist.

Die Blume des Lebens: Das natürliche Entfaltungsprinzip in der Geometrie

Die Blume des Lebens (D) repräsentiert das natürliche Entfaltungsprinzip der Geometrie. Sie entsteht durch die «Vermehrung» eines Ursprungskreises (A) aus sich selbst heraus. In dieser sich selbst erzeugenden Geometrie entspricht jeder Punkt, Kreisbogen oder jede gerade Linie einem schöpferischen Prinzip. Dieses Prinzip kann durch folgende Worte beschrieben werden: Energie, Information, Bewusstsein, Geist, Emotion, Liebe, Licht. Die Blume des Lebens lässt erkennen, wie sich das schöpferische Prinzip aus einem neutralen, wirkungsfreien Zustand (einem Kreis), in einen bewirkenden manifestierenden Zustand mit klar erkennbaren Strukturen hineinbewegt (mehrere Kreise), und in diesem Raum ihre Potenziale entfalten lässt.

Die Blume des Lebens entspricht demjenigen Schöpfermoment, bei dem sich Schöpferbewusstsein wie aus dem «Nichts» kommend, in einen neuen «Raum», in eine neue «Wirklichkeit» hineinbewegt. Es ist der «Urknall» der Physiker. In diesen ersten Augenblicken von Entstehung ist der erste Kreis (A) bereits erfüllt mit Allem, was sich jemals wird manifestieren können.

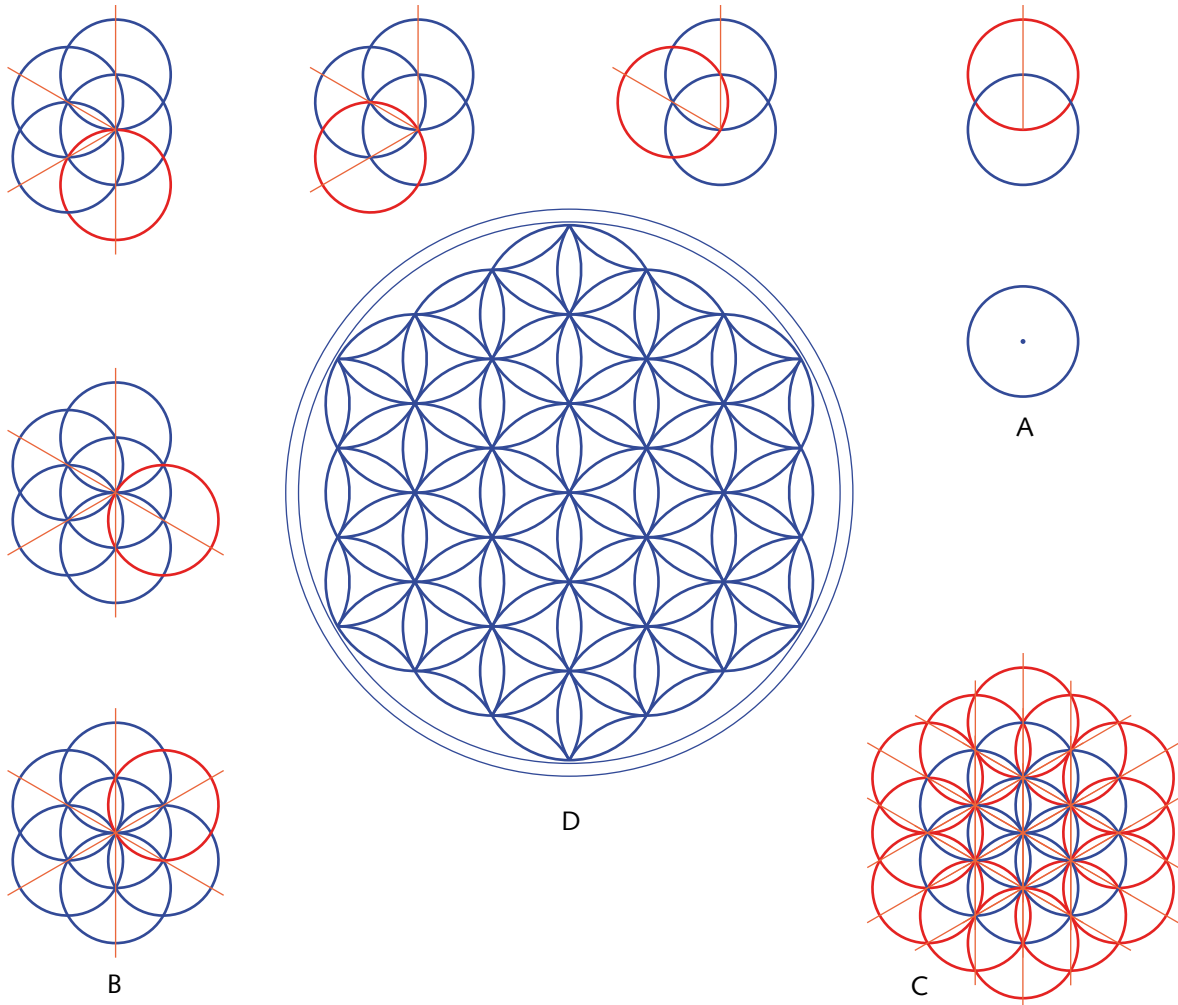
Die Blume des Lebens entsteht durch das Vermögen des Kreises, sich aus sich selbst heraus zu erweitern. Mit einem Zirkel wird der erste Kreis gezeichnet, die nachfolgenden Kreise können auf der Kreislinie des ersten Kreises abgetragen werden. Jeder neu gezeichnete Kreis definiert Schnittpunkte für die Zentren der nächsten Kreise. Die Entfaltung kann sich unendlich lang fortsetzen.

Zur Zeichnung:

Der Ursprungskreis (A). «Das in sich ruhende, alles enthaltende, formfreie Schöpferpotenzial.»

Sechs weitere Kreise (B) ergeben die Grundstruktur der Geometrie, «die ersten sieben Entfaltungsschritte der Schöpfung.»

Und zwölf weitere Kreise (C) lassen die Blume des Lebens erscheinen, «das Herz aller Schöpfung.»



Die Einheit – das universelle Prinzip

Einheit ist Bewegung ohne erkennbare Auswirkung

Einheit ist Wandlung, die keine Zeichen hinterlässt

Einheit ist Anfang und Ende ohne einen Unterschied

Einheit ist Wirkung, die vollendet in sich erzeugt, die vollendet in sich ruht

Es gibt eine Einheit, welche für unser gegenwärtiges menschliches Vorstellungsvermögen einfach nicht nachvollziehbar und erfassbar ist. Deshalb sprechen wir von einer Einheit, die so nah an unser Vorstellungsvermögen herangekommen ist, dass wir sie als ein Sein in einem Kreis, einer Kugel darstellen können. Diese nun «erkennbare» Einheit ist der Ursprung unserer gesamten Wirklichkeit. In diesem einen «Sein» wirkt das universelle Prinzip der Allheit. Alles was sein kann, ist in diesem einen Sein enthalten. Es ist bis auf das Allerletzte erfüllt mit Geometrie, mit Bewegung, mit Wandlung, und zum anderen ist dieses Sein vollkommen leeres «Nichts», ohne erkennbare Struktur ruht es in seiner eigenen Allheit. Der Kreis / die Kugel (A) das Sinnbild für Einheit und Allheit.

Die Zona Pellucida

Das Sein von Einheit und Allheit ist umhüllt von einem Kreis, einer Kugel und besteht aus einer doppelwandigen Schicht, der Zona Pellucida (B). Diese Zona Pellucida gleicht der Membranschicht einer Zelle. Es gibt eine äussere «Hautschicht» und eine etwas kleinere innere Hautschicht. Zwischen diesen beiden Schichten besteht eine Zone der «Leere», die Zona Pellucida. Auf der Zellebene ist diese Schicht physisch erkennbar, daneben gibt es eine nicht physische Zona Pellucida, die jeden physischen Körper umhüllt (C, die äussere Hülle). Die Astrophysik hat festgestellt, dass die Galaxien von einer unsichtbaren, jedoch elektromagnetisch erkennbaren «Hülle» umgeben sind, dem «Halo». Das Halo ist kugelförmig. Irgendwann wird die Astrophysik auch noch herausfinden, dass an ihrem äusseren Rand eine Zona Pellucida am Wirken ist. Jede Galaxie ist in einem unsichtbaren Halo eingehüllt und genauso ist jedes Sonnensystem, jeder Planet, und jeder Mensch und jedes andere lebendige Wesen von einem unsichtbaren Halo und einer Zona Pellucida umhüllt.

Jede nachfolgend gezeichnete Geometrie besitzt um sich selbst eine solche Zona Pellucida. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird sie in den meisten Fällen nicht mit eingezeichnet werden. (Und somit wahrscheinlich sehr schnell wieder aus der Erinnerung verschwinden.)

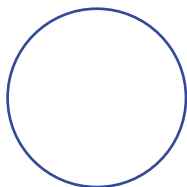
Die nicht physische Zona Pellucida grenzt den umgebenden Raum eines Lebewesens nach aussen hin ab. Diese Zona Pellucida dehnt sich in

den meisten Fällen ein paar Meter über den physischen Körper hinaus. Die Ausdehnung kann variieren. Wird zum Beispiel eine Bewusstseinsreise (siehe bei GA) unternommen, können daraus für kurze oder längere Momente mehrere hundert Meter werden, mehrere Kilometer, mehrere tausend Kilometer, ja sogar das Sonnensystem umfassend, sogar mehrere Lichtjahre, und dies geht weiter bis zu einer unendlichen Ausdehnung.

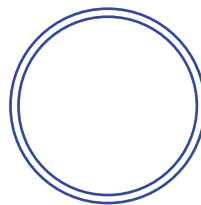
Im Normalfall sind es mehrere Meter. Wenn zwei oder mehrere Menschen beieinander stehen, ergeben sich Umstände, worin sich ihre unsichtbaren «Lebenskugeln» auf vielfältige Weise überschneiden und daraus wunderschöne kreisförmige Geometrien entstehen können (als Beispiel siehe die Blume des Lebens). Die Zona Pellucida kann sich auch zusammenziehen, verbeulen. Dies geschieht vor allem dann, wenn wir absichtlich oder unabsichtlich nicht in die «Hülle» eines anderen Lebewesens hineintreten wollen. Sie kann sich sofort auf die Umriss des physischen Körpers zurückziehen.

Die Dicke der Zona Pellucida, die Distanz zwischen den Zellmembranen, variiert. Sie ist entsprechend dem, was sich in ihr manifestiert, dicker oder dünner und wird durch eine nicht in Erscheinung tretende Geometrie exakt definiert. Weitere Details folgen später.

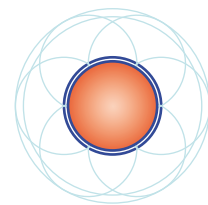
Im biologischen Körper des Menschen werden die Zellwände der Zellen als «Membrane» bezeichnet, ausser bei einer, sehr einzigartigen Zelle, der weiblichen Eizelle, wird diese Zellwand mit «Zona Pellucida» bezeichnet. Somit dringt bei einem biologischen Zeugungsakt eine Spermie durch eine Zona Pellucida hindurch, um das höchst schöpferische Ereignis (siehe bei GA) mit dem Ei herbeizuführen.



A



B



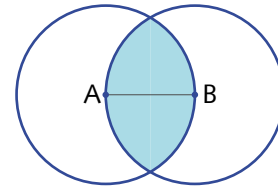
C

Von der Einheit in die Zweiheit, die Vesica Piscis entsteht

Bei der ersten Bewegung aus der Einheit heraus dupliert sich der Ursprungskreis: Aus einem Kreis werden zwei. Dieser zweite Kreis bewegt sich vom Zentrum (A) an den Rand des Ursprungskreises (B). In der Zone, in der sich die zwei Kreise überschneiden, entsteht eine gerundete gemeinsame Fläche. Sie gleicht einer Fischblase und wird deshalb als Vesica Piscis bezeichnet.

Dem Ursprungskreis geben wir einen Radius von Eins. Genauer gesagt entspricht diese Eins dem Wurzelwert der Eins. Die Wurzel aus Eins ($\sqrt{1}$) ist ebenfalls eine Eins. Somit entspricht dieser Schöpfungsschritt einem $\sqrt{1} = 1$ Schritt.

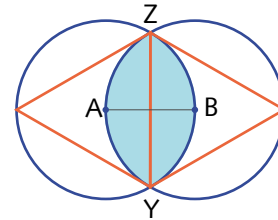
(Die Wurzelwerte der natürlichen Zahlen, z.B. der Wurzelwert von $\sqrt{1}$ ist 1, von $\sqrt{2}$ ist 1.414, von $\sqrt{3}$ ist 1.732. Sie sind in unserer dualen Wirklichkeit praktisch in allen Belangen die relevanten «Massgeber». Dazu später mehr)



Mögliche Geometrien in diesem ersten Entfaltungsschritt:

Bei einem $\sqrt{1}$ -Schritt aus dem Ursprungskreis mit Radius 1 heraus, ist die Vesica Piscis eine Massvorgabe für gleichseitige Dreiecke.

Die Vesica Piscis umfasst $\frac{1}{3}$ des Kreisumfanges, dies entspricht einem Winkel von 120° .



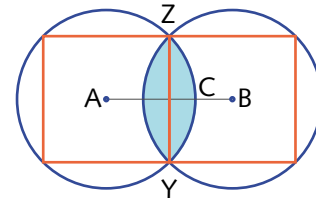
Das Verhältnis von AB zu ZY ist $= \sqrt{1}$ zu $\sqrt{3} = 1$ zu 1.732

Die nächsten Beispiele zeigen auf, was sich ändert, wenn der zweite Kreis sich um $\sqrt{2} = 1.414\dots$, um $\text{Phi}^* = 1.618\dots$ oder um $\sqrt{3} = 1.732\dots$ vom Zentrum wegbewegt.

*Phi ist eine überirdische Zahl, bekannt durch das Goldene Schnittverhältnis: 1:1.61803....

Bei einem $\sqrt{2}$ -Schritt $= 1.414$ aus dem Ursprungskreis mit Radius 1 heraus, ist die Vesica Piscis eine Massvorgabe für Vierecke (Quadrate).

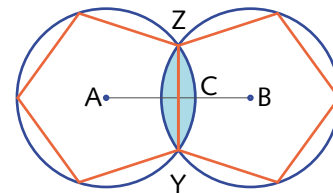
Diese Vesica Piscis umfasst $\frac{1}{4}$ des Kreisumfanges, dies entspricht einem Winkel von 90° .



Wenn $AC = 1$ ist AB zu $ZY = \sqrt{2}$ zu $\sqrt{2} = 1.414$ zu 1.414

Bei einem Phi-Schritt $= 1.618$ aus dem Ursprungskreis mit Radius 1 heraus, ist die Vesica Piscis eine Massvorgabe für Fünfecke.

Diese Vesica Piscis umfasst $\frac{1}{5}$ des Kreisumfanges, dies entspricht einem Winkel von 72° .

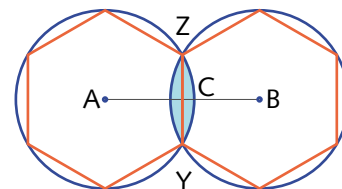


Wenn $AC = 1$ ist AB zu $ZY = \text{Phi}$ zu $\sqrt{(1/\text{Phi}^2+1)} = 1.618$ zu 1.175

Bei einem $\sqrt{3}$ -Schritt $= 1.732$ aus dem Ursprungskreis mit Radius 1 heraus, ist die Vesica Piscis eine Massvorgabe für Sechsecke.

Diese Vesica Piscis umfasst $\frac{1}{6}$ des Kreisumfanges, dies entspricht einem Winkel von 60° .

Diese Vesica Piscis zeigt sich ebenfalls in der Blume des Lebens.



Wenn $AC = 1$ ist AB zu $ZY = \sqrt{3}$ zu $\sqrt{1} = 1.732$ zu 1

Bei einem $\sqrt{4}$ -Schritt = 2 aus dem Ursprungskreis mit Radius 1 heraus, entsteht die losgelöste vollendete Zweiheit. Beide Kreise sind in sich Eins, in einem gemeinsamen erweiterten Raum. Die beiden Kreise werden von einer Zona Pellucida umhüllt (nicht gezeichnet).

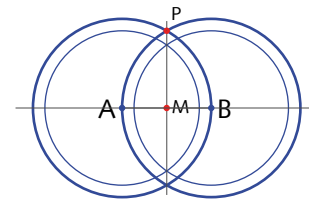
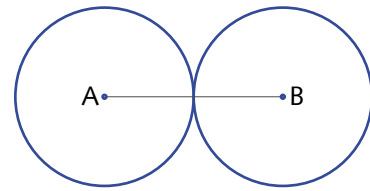
Eine andere Art, wie dieser $\sqrt{4}$ -Schritt erreicht werden kann, zeigt der folgende Ablauf. Die Einheit mit einem Radius von $\sqrt{1}$ teilt sich wie oben durch einem $\sqrt{1}$ -Schritt in zwei Kreise auf, die sich je zur Hälfte überlap- pen. Die Hälfte der vertikalen Höhe, die Strecke MP der entstandenen Vesica Piscis, ergibt $\sqrt{3} / 2 = 0.866$, diese Strecke definiert den Radius für die nächsten zwei kleineren Kreise. Diese Kreise erzeugen eine Vesica Piscis, deren halbe Höhe $\sqrt{2} / 2 = 0.707$ beträgt (MO), dem Radius der nächsten inneren Kreise. Diese erzeugen eine Vesica Piscis, deren halbe Höhe $\sqrt{1} / 2 = 0.5$ beträgt (MN), und dies ergibt zwei Kreise, die vollendet losgelöst voneinander sind.

Durch diese vollständige Loslösung voneinander entschwindet die beste- hende gemeinsame innere Geometrie und mit ihr die «Information», wie zu diesem Zustand der Einheit zurückgekehrt werden kann.

Zwei identische Kreise sind in eine gemeinsame Wirklichkeit eingetre- ten (sie werden von einer nicht gezeichneten Zona Pellucida umhüllt). In diesem Moment der endgültigen Loslösung voneinander entsteht etwas, das jeder von uns in irgendeiner Weise im täglichen Leben erfahren kann. Trennung ist entstanden. Trennen sich zwei Freunde, zwei Partner von- einander, tritt im gleichen Moment eine «natürliche» Sogwirkung auf: Entzugssymptome erscheinen. Sie werden begleitet von einem heftigen Verlangen, dem anderen wieder nahe sein zu wollen. Eine ähnliche Dyna- mik ist wohl bei dieser «ersten vollständigen Trennung» entstanden. Die voneinander losgelösten, in sich gleichen Kreise entwickelten umgehend einen Drang, sich wieder «ereinen» zu wollen, um die «verlorene Einheit» wieder erlangen zu können. Dieser Umstand setzte eine «Entwicklung» in Gange, die ein grundlegendes Prinzip unserer dualen Wirklichkeit ent- stehen liess, die geometrische Grundlage der natürlichen Zahlenreihe: Die duale Zahlenmatrize (siehe nächste Seiten).

Die nebenstehende Zeichnung kann uns das Wirken der Dreifaltigkeit näher bringen. Die Dreiecke, die aus der ersten Bewegung entstanden sind (siehe $\sqrt{1}$ -Schritt), halten die Verbindung und die Information zum jeweils anderen Kreis aufrecht. Sie haben noch die Information, wie es in der Einheit gewesen ist. Diese Dreiecke umhüllen perfekt die innersten Kreise, die sich vollständig voneinander losgelöst haben. Der Mensch entspricht den innersten Kreisen. Auch ihm sind die Erinnerungen und die Informationen abhanden gekommen, von woher er gekommen ist und wie er wieder dorthin zurückkehren kann. Die Dreiecke, die diese Kreise natürlich umfassen, widerspiegeln die göttliche Dreifaltigkeit. Diese Drei- faltigkeit trägt weiterhin das «göttliche» Wissen um die Einheit, um die Allheit in sich und umhüllt damit den auf Erden wandelnden Menschen in perfekter, liebevoller Weise. Und jedem Menschen der gewillt ist, sich «auszuweiten», zu «öffnen», wird automatisch dieses Wissen wieder zu- gänglich werden, denn es ist direkt um und mit ihm, einfach auf einer anderen Ebene von Sein.

Es gibt viele Varianten von Bewegung, Ausdehnung und Verbundenheit, zum Beispiel auch über das Quadrat.



$$\begin{aligned} AB &= \sqrt{1} = 1 \\ MP &= \sqrt{3} / 2 = 0.866 \\ MO &= \sqrt{2} / 2 = 0.707 \\ MN &= \sqrt{1} / 2 = 0.5 \end{aligned}$$

